

Er scheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Gobannischgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Göttinger in Verbindung
Erstausgabe d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Wochentags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Stelle für Inserentenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22.
Pauls Buchh., Gaisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 12,700.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.
incl. Frangobrief 5 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.
mit Postbeförderung 45 Rthl.
Inserate 4gep. Courantzeit. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Labelarischer
Satz nach höherem Tarif.
Anzeigen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Wobatt wird nicht
gegeben. Rückzahlung pränumerando
oder durch Postvorschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No. 57.

Freitag den 26. Februar.

1875.

Bekanntmachung.

Behufs der nach dem neuen Volksschulgesetz zu handhabenden Schulcontrole werden die Leiter der hier bestehenden **Privatschulen** und **Erziehungsanstalten**, sowie die **Privatlehrer**, welche sich der Ertheilung vollen Unterrichts an schulpflichtige Kinder unterziehen, hierdurch aufgefordert, von jetzt ab **alljährlich** und zwar **spätestens bis zum 5. April** ein genaues alphabetisches Verzeichniß der bei ihnen bis zum 1. April angemeldeten schulpflichtigen Kinder, in dem neben dem vollen Namen und dem Geburtsorte des Kindes auch der volle Name, der Stand und die Wohnung der Eltern anzugeben sind, an die Schulpflichtexpedition des mitunterzeichneten Stadtraths einzureichen.

Leipzig, am 21. Januar 1875.

Die Bezirksschulinspektion daselbst.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Der Königl. Bezirksschulinspector.
Schulrath Dr. Hempel. Rehnert.

Bekanntmachung.

1) die diesjährige **Leipziger Ostermesse** beginnt am
12. April 1875

und endet mit dem

1. Mai 1875.

- Während dieser 3 Wochen können alle in- und ausländischen Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende öffentlich hier feil halten.
- Kuher vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 150 Mark verboten.
- Jedoch ist das **Auspacken** der Waaren den Inhabern der Reshlocalen in den Häusern ebenso wie den in Buden und auf Ständen feilhaltenden Verkäufern in der Woche vor der Blüthenwoche gestattet. Zum **Einpacken** ist das Offenhalten der Reshlocalen in den Häusern auch in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.
- Jede frühere Eröffnung, sowie spätere Schließung eines solchen Verkaufsortes wird, außer der sofortigen Schließung desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwidervandlung, unnahefänglich mit einer Geldstrafe bis zu 75 Mark geahndet werden.
- Personen, welche mit dem in §. 55 der deutschen Gewerbeordnung vorgeschriebenen Legitimationscheine nicht versehen sind, dürfen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis 150 Mark oder entsprechender Haftstrafe den Hausrhandel während der Messe nur nach eingeholter Erlaubniß des Polizeiamtes und auch mit dieser nur in den eigentlichen drei Reshwochen betreiben.
- Auswärtigen Expediteuren ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschlusses an bis mit dem Ende der Woche nach der Zahlwoche das Expeditionsgeschäft hier gestattet.

Leipzig, am 28. Januar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. G. Rehler.

Bekanntmachung.

An der **Realschule I. Ordnung**, sowie an der **Realschule II. Ordnung** und an der **höheren Bürgerschule für Mädchen** sind nächste Ostern einige **Freistellen** zu besetzen, welche aber nur an **vorzüglich befähigte** Kinder hiesiger unbemittelter Einwohner und unter der Bedingung zu vergeben sind, daß die Eltern sich verpflichten, die Kinder die höhere Schule bis an das Ende des Curfus besuchen zu lassen. Die Gesuche um solche Freistellen sind bis zum 10. März d. J. bei uns einzureichen. Formulare zu den beizubringenden Schulzeugnissen sind auf unserer Schulpflichtexpedition, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 10, unentgeltlich zu erhalten.

Leipzig, am 24. Februar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Wilsch, Ref.

Submission.

Auf der **Fahrbahn** der Schillerstraße, von der **Universitätsstraße** bis zum **Petersbrüdensdamm**, sollen
2025 \square Meter,
auf der **Fahrbahn** des **Kupfergäßchens**
328 \square Meter,
auf der **Fahrbahn** des **Barngäßchens**
383 \square Meter,
und auf dem noch ungepflasterten Theile des **Petersbrüdensdamms**
620 \square Meter

Strassenpflaster von hiesigen Steinen neu hergestellt und die hierbei erforderlichen Steinseparatarbeiten nebst der Anlieferung des dazu nöthigen Materials an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis zum 15. März d. J., Abends 6 Uhr, besiegelt bei der **Marshall-Expedition** niederzulegen, wofelbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Den 18. März Vormittags 11 1/2 Uhr sollen diese Offerten an Rathshofstelle geöffnet werden und steht es den Submittenten frei, bei der Eröffnung zugegen zu sein.

Leipzig, den 22. Februar 1875.

Des Rath's Straßenbau-Deputation.

Eine Erwerbung für die Stadt.

Der Kunsttempel Leipzigs, das **Museum**, ist nun schon längere Zeit verwaist. Gewiß wird man bald ein neuer Director erwählt werden. Es steht dringend zu wünschen, daß man diesmal mehr Glück habe als bisher und zwar in mehrfachen Bezug. Erstens und hauptsächlich ist es für ein derartiges Institut durchaus nicht erprießlich, wenn so oft Personalwechsel in der Direction eintritt, weil damit stets untreue ein Systemwechsel verbunden ist. Das haben wir ja gesehen; obgleich die drei Vorstände, die das Museum in den 15 Jahren seines Bestehens gehabt hat, in der Hauptsache derselben Partei angehörten, d. h. alle drei an der **Raphaelischen Renaissance** und nachsthem an **Raparenerthum** das höchste Gefallen hatten, hat doch jeder Personalwechsel sich auch durch Veränderungen im System der Classification der vorhandenen Gemälde und des Ankaufs neuer documentirt. Bei jedem Personalwechsel wurden da Bilder anders gehängt, bekamen andere bezugreiche Aufhängung, wurden andere in die **Todtenkammer** verwiesen, die sogar die Stätte wurde für Bilder, zu deren Besitz sich manches andere Museum gratulieren würde; da wanderte **Otto Georgi's** egyptische Landschaft, da wanderte **Tintoretto's** hin, nur um ein paar Beispiele anzuführen; auch mit den Ankäufen war es ähnlich; der mehr sonderbare als wunderbare **Klostergarten**, die **Roch'sche** Landschaft, der Kopf von **Oberbeck**, das **Vindensmidsche** Bild und manch' anderes unter der Regide eines

Museumdirectors acquirirte Bild haben sehr getheilte Urtheile hervorgeufen. Manche der in den 15 Jahren angekauften Bilder passen entschieden viel eher in eine **Privatsammlung** als in ein Museum; und während das Geld so in Ankäufen kleinerer oder, wenn auch größer, so doch nicht recht als **Galleriestücke** zu betrachtender Bilder verschwendet ward, war gleichzeitig Gelegenheit vorhanden, wirkliche Meisterstücke zu acquiriren, welche noch dazu am Orte sind und nun vielleicht fortzuwandern. Da gerade jetzt die Gefahr unserer Stadt wiederum droht, einen solchen Verlust zu erleiden, wir aber an maßgebender Stelle nicht bekannt genug sind, so wollen wir nicht unterlassen, wenigstens auf diesem Wege darauf aufmerksam zu machen; vielleicht lieft doch einer der maßgebenden Herren diese Heilen, vielleicht auch fühlt sich einer unserer Mitbürger bewogen, Hand anzulegen, damit der Verlust abgemindert wird; aber freilich: — Gefahr ist im Verzuge.

Einige unserer Leser erinnern sich vielleicht noch, daß im vorigen Jahre im Kunstverein ein großes Bild (über 7 Ellen breit und 5 Ellen hoch) ausgestellt war, **Leonardo da Vinci's** letzte Stunde darstellend. Dieses Bild ist das Werk des Prof. Dr. **Julius Schrader** in Berlin; als er es 1851 vollendet hatte, machte es geradezu Epoche und von ihm datirt Schrader's Berühmtheit. Man hegte damals hier und da die Befürchtung, daß die Farben sich durch Nachdunkeln wohl zu ihrem Rechttheil verändern würden; jetzt nach 24 Jahren ist aber das Bild schöner denn je und liefert den Beweis, daß der Meister ebenso tiefe

Kenntnisse in der Farbenchemie hat, als er durch seine künstlerischen Eigenschaften der besten Meister des cinquecento ebenbürtiger Nachfolger ist. Der Gedanke der Handlung ist einfach. **Franz I.** eilt in das Sterbezimmer, um noch einmal in das Antlitz seines greisen künstlerischen Freundes zu schauen, um ihm den herben Augenblick des Scheidens durch die Gewißheit von der treuen Gunst des Königs für den Künstler zu versüßen. Dieser Gedanke ist zu deutlichem, prägnantem Ausdruck gebracht in einfach würdiger Weise. Die Gruppierung ist gut zusammengestellt, abgerundet unter Vermeidung alles Ueberflüssigen, dennoch ist alles zum Ausdruck des Gedankens nöthige beigebracht. Die Zeichnung ist tadellos correct, die Massenvertheilung von Licht und Schatten wohl überlegt und dennoch, oder vielleicht daher, eben so einfach und klar, daß der Gedanke an Ueberlegtheit im Beschauer nicht aufkommt. Die Vertheilung und Stimmung der Farben ist ernst, ohne doch zu sehr vorbereitet zu erscheinen, ohne nach „Garderobe“ zu schmecken, wie man leider so häufig auf historischen Bildern findet, daß die Leute, die bei einem der Natur der Sache nach nicht lange vorher genossen, ja oft plötzlich hereinbrechenden Ereigniß sich so costümirten zeigen, als wenn sie etwa für dieses Ereigniß die betreffende Gewandfarbe ausgesucht hätten. Die Costüme, wozu natürlich auch **Gerüche**, **Localausstattung** u. zu rechnen, zeigen völlige Zeittreue, eine historische Rücksichtnahme, die man leider nur zu oft vermißt (z. B. auf dem nicht so gar lange für das Museum acquirirten **Lutherbild**, auf dem einzelne

Sachen dargestellt sind, die erst 100 oder 200 Jahre nach Luther gearbeitet sein können). Die Technik endlich anlangend, so hat der Meister seinen Pinsel mit ruhiger Sicherheit geführt, ohne denselben aber jenes Kollertiren mit dieser Sicherheit, jene technischen Kunststücke und **Rondalancen**, jenes übermäßige Tanzen auf der Leinwand zu gestatten, welches jetzt so sehr überhand nimmt, so daß man sehr viele der neuen Bilder in der Nähe gar nicht anschauen kann, während sie doch von weitem nicht immer so wirken wie ein **Galleriestück** wirken soll und wie Schrader's Bild in der That wirkt, körperlich heranstretend aus dem **Plinthe**, lebendvoll, frisch und einheitlich. In der That, die Gestalten scheinen zu leben, der milde, aus **Willeid**, **Traner** und **Erfurcht** gemischte Ausdruck im Antlitz des Königs, die Ergebung und Friede hauchenden Züge des greisen Meisters, die traurige Bangigkeit der Schüler u. sind mit ergreifender Wahrheit, fern von Uebertreibung, geschildert. Kurz, das Bild ist nicht nur ein Meisterstück, sondern es ist entschieden eins der hervorragendsten unter den Meisterwerken neuerer deutscher Kunst. Und dieses Bild befindet sich seit mehr denn 20 Jahren in Leipzig, ohne sehr gekannt zu sein. Ja noch mehr, dieses Bild ist veräußert. Und jetzt ist Gefahr vorhanden, daß das Bild aus Leipzig fortkommt.

Wie so oft, so auch diesmal. Was man hier hat und hier nicht würdigt, das wird von außen her erkannt, gemüßigt, fortgeholt, und wir Leipziger — lassen es ruhig fort und kaufen uns

Bekanntmachung.

An unserer **höheren Bürgerschule für Mädchen** soll die zu Ostern d. J. vacant werdende **6. Oberlehrerstelle** zum 1. April d. J. anderweit besetzt werden mit einem akademisch gebildeten Lehrer mit der Qualifikation für Deutsch, Französisch und Englisch in den oberen Classen. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche um diese mit 2400 Mark Jahresgehalt dotirte Stelle nebst ihren Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf baldigst und spätestens bis zum **15. März d. J.** bei uns einreichen.

Leipzig, den 23. Februar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Wilsch, Ref.

Submission.

Zum **Besprengen** der Straßen sollen 11 Stück **Wagen** mit **Eisenblech-Cylinder** und **Exprens-Borrichtung** für städtischen Bedarf angeschafft und die Anlieferung derselben nach Maßgabe eines im Schöfste der städtischen **Marshall-Verwaltung** aufgestellten **Probewagens** im Wege der **Submission** vergeben werden.

Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis zum 11. März d. J. besiegelt bei der **Marshall-Expedition** niederzulegen, wofelbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Den 12. März Vormittags 11 1/2 Uhr sollen diese Offerten an Rathshofstelle geöffnet werden und es steht den Submittenten frei, bei der Eröffnung zugegen zu sein.

Leipzig, den 22. Februar 1875.

Des Rath's Straßenbau-Deputation.

Holz = Auction.

Wittwoch den 3. März d. J. sollen von **Nachmittags 3 Uhr** an im **Connewitzer Reviere** auf dem **Kahlschlage** in **Abth. 18a**

350 Haufen klar gemachtes Stochholz

(gute Qualität)

unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen **gegen sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlage an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem **Kahlschlage** in **Abth. 18a** in der **Nähe des Streitteiches** bei **Connewitz**.

Leipzig, den 23. Februar 1875.

Des Rath's Forstdeputation.

Bermiethung.

Das in dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause **Salzgäßchen Nr. 3** im Erdgeschoße an der **Ecke der Reichstraße** befindliche **Verkaufsgewölbe** mit **Gabelschluchteneinrichtung** und darunter gelegenen **Keller** soll **vom Ablaufe der diesjährigen Michaelismesse** an auf die **Zeit außer den Oster- und Michaelismessen** gegen **halbjährliche Kündigung** anderweit an den Meistbietenden **vermietet** werden und beraumen wir hierzu **Versteigerungstermin** auf

Donnerstag den 4. März d. J. Vormittags 11 Uhr

an, indem wir **Wietthastige** auffordern, sich dazu an Rathshofstelle einzufinden und ihre **Gebote** zu thun. Die **Versteigerungs- und Bermiethungsbedingungen** können ebendasselbst schon vor dem Termine eingesehen werden.

Leipzig, den 17. Februar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Gerull.

Kaufmännische Fortbildungsschule

Markt 18, Stieglitzen's Hof.

Anmeldungen für das neue (neunte) Schuljahr werden von 11-12 Uhr täglich, excl. Sonnabend und Sonntag, von dem Unterzeichneten im Schullocale entgegengenommen. Ebendasselbst stehen jederzeit Prospeete gratis zu Diensten.

Ed. Kühn, Director.

Fortbildungsschule

für jüngere Kaufleute und Gewerbetreibende.

Beginn des neuen Schuljahres am 26. April a. c. — 2jährige, event. 1jährige Schulzeit. — **Früh- und Nachmittags** Unterricht. — **Abendcourse** (Dauer: Von Hauptmesse zu Hauptmesse), **Abends** von 7-9 Uhr. — **Bewährte Fachlehrer**. — **Prospeete gratis**. — Anmeldungen im Schullocale, Hainstraße 7, im Stern, Hof rechts, 1. Etage, von 10 bis 1 Uhr Mittags und 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

G. Doenges, Dir.

Vorschule für die höheren Mädchenschulen.

Dieselbe ist zunächst eine

Vorschule für die hiesige höhere Mädchenschule

und umfaßt die drei ersten Schuljahre. Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 6. April**. Anmeldungen nehme ich täglich bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung **Händelstraße Nr. 9, I.** entgegen. Prospeete stehen gratis zur Verfügung. Zu weiterer Auskunfttheilung hat sich Herr Director **Dr. Rübeler** gütigst bereit erklärt.

Louis Singewald.